

Abraham – ein Vorbild des Glaubens

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin am 25.01.2020 in der Arche Jugend

Text: „Wie war es denn bei Abraham, unserem Stammvater? (Wir Juden sind ja seine leiblichen Nachkommen.) Was hat dazu geführt, 2 dass er für gerecht erklärt wurde? Seine eigenen Leistungen? Dann hätte er allen Grund, stolz zu sein. Aber sie sind nicht das, was vor Gott zählt. 3 Und warum nicht? Die Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.« 4 Wenn jemand durch eigene Leistungen für gerecht erklärt werden will, ist er wie ein Arbeiter, dessen Lohn auf der Grundlage des Geleisteten berechnet wird. Was er bekommt, bekommt er nicht aus Gnade, sondern weil man es ihm schuldet. 5 Wenn hingegen jemand, ohne irgendwelche Leistungen vorweisen zu können, sein Vertrauen auf Gott setzt, wird sein Glaube ihm als Gerechtigkeit angerechnet, denn er vertraut auf den, der uns trotz all unserer Gottlosigkeit für gerecht erklärt.“ (Römer 4,1-5)

Paulus hat hier im Brief an die Römer zuvor in Kapitel 3 beim großen Thema der „Rechtfertigung aus Glauben“ eigentlich bereits den Sack zugebunden, sodass keine Fragen mehr offen sein sollten. Er hatte erklärt, dass uns das Halten des Gesetzes nicht retten kann, da man es eh nicht schafft und dass die Rettung allein durch den Glauben an Jesus Christus geschieht und eben nicht durch Werke und Leistung. Diese Kernwahrheiten des Evangeliums sind so wichtig und doch haben nicht wenige Christen immer wieder so ihre Schwierigkeiten damit und glauben der Himmel hängt zumindest teilweise von ihrem Benehmen ab. Das war damals nicht anders und genau deshalb ruft Paulus nun einen Zeugen auf, eine Persönlichkeit, die alle kannten und schätzten – Abraham. Dieser Mann wird von über der Hälfte der Weltbevölkerung verehrt. Da Paulus sich veranlasst sah, Abraham als besonderes Beispiel für die Rechtfertigung, die Rettung aus Gnade durch den Glauben zu nehmen, ist es für uns nur angebracht ganz genau hinzuschauen (Römer 4), auch wenn Abraham gleichzeitig als Persönlichkeit große Defizite hatte und z.B. gleich zweimal seine bildhübsche Frau Sara als Schwester ausgab, weil er fürchtete, dass er, wegen ihr in Schwierigkeiten geraten könnte und sie so in große Schwierigkeiten brachte.

Rechtfertigung ist ein theologischer aber auch juristischer Begriff und ist ein einmaliger göttlicher Akt. Es bezeichnet unseren festen, unverlierbaren Status vor Gott. Als wir unsere Hoffnung, unser Vertrauen auf Jesus gesetzt haben, da hat uns Gott als gerechter Richter von der Sünde freigesprochen. Dabei wurde ein unglaublicher Tausch vollzogen – unsere Sünde wurde auf Jesus gelegt und sein perfekter, sündloser Lebenswandel auf uns übertragen. Gott hat uns vollkommen vergeben und nicht nur jede Schuld ausgelöscht, sondern uns die Gerechtigkeit Seines Sohnes zugerechnet und uns als Söhne und Töchter angenommen. Am Beispiel des Abraham sehen wir hier drei große Tatsachen, wie die Rechtfertigung geschieht:

1. Die Rechtfertigung geschieht durch Glauben und nicht durch Werke (Römer 4, 1-8)

Jeder Jude verehrte seinen „Vater Abraham“ und ließ nichts auf ihn kommen. Man wusste aus 1Mose 15, 6 von seinem Stand vor Gott, denn dort las man: „Und Abraham glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.“ Für

jeden war klar, dass Abraham bei Gott im Himmel war und dass er da auch eine besondere Stellung hatte. Jesus selbst gebrauchte einmal eine Beispielsgeschichte und erklärte darin, dass der verstorbene arme Lazarus von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde (Lukas 16,22). Paulus erläutert nun am Beispiel des Abraham, worauf es bei der Rettung ankommt und fragt gleich zu Beginn: *"War es seine Leistung?"* (Vers 2) Nein, denn dann hätte er sich für seine Werke rühmen können und die Schrift sagt nun mal auch eindeutig, dass er aufgrund des Glaubens gerechtfertigt wurde. Das Geschenk der Rechtfertigung kam nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben an das offenbarte Wort Gottes.

Wer kennt das nicht? Da heißt es plötzlich: Sie haben gewonnen! Als 100.000 Besucher einer bestimmten Internetseite bekommt man ein neues „iPhone 11 Pro“ versprochen. Man muss dann nur noch ein paar Fragen beantworten, damit die auch alle Daten von einem bekommen. Leider ist da immer ein Haken dabei und man bekommt niemals etwas geschenkt. Bei Jesus ist es anders! Was er zusagt, das hält er! Und bei ihm bekommen wir das größte Geschenk überhaupt, ohne Haken und da ist nichts Kleingedrucktes, das die Rettung einschränkt oder sogar wieder zurücknimmt! Wir werden zu 100 % allein durch den Glauben an Jesus gerettet! Wenn wir in Kapitel 4 genau hinschauen, dann sehen wir das Paulus immer wieder das Wort "angerechnet" verwendet (Verse: 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 22, 23, 24). Im juristischen Zusammenhang bedeutet es, dass man etwas nimmt, was jemand anderen gehört und es dann einem anderen zugesteht und diesen dann als Besitzer ansieht. Es beschreibt eine einseitige Transaktion. Abraham hatte nichts, aber auch rein gar nichts dafür getan, um die Rechtfertigung zu erlangen. Gott hatte sie ihm einfach so ohne Verdienst „angerechnet“. Gott nahm dazu seine eigene Gerechtigkeit und „rechnete“ sie Abraham an, weil der ihm vertraute.

Die Erlösung ist entweder eine Belohnung aufgrund von Leistung und Werken oder ein Gnadengeschenk, es kann aber nicht beides sein. Aber die Bibel macht eindeutig klar, dass die Rettung allein aus Gnade geschieht und die Werke lediglich eine Folge, ein Beweis von echten Glauben sind, wie wir in Jakobus 2, 14-26 erklärt bekommen. In Römer 4, Vers 5 lesen wir, dass Gott die Gottlosen, also nicht die Gerechten(!), rechtfertigt und dass dies durch den Glauben geschieht. Die Juden dachten hingegen, dass Gott religiöse Menschen aufgrund ihrer guten Werke rechtfertigte und denken viele nicht anders. Am Beispiel ihres geschätzten Vaters Abraham bewies Paulus den Juden, dass man nur aufgrund des Glaubens gerettet wird. Und neben Abraham bringt Paulus dann noch ein anderes großes Vorbild, um diese Glaubenswahrheiten zu unterstreichen. In den Versen 6-8 erinnert er mit Psalm 32,1-2 an König David und zitiert: *„Glücklich ist der Mann, dessen Sünde der HERR nicht anrechnet.“* Es geht dabei um den schlimmen Ehebruch von David und die Ermordung des Ehemannes von Batseba, die ihm vergeben wurde. Trotz dieser großen Sünde, erfuhr David den Segen der zugeschriebenen und angerechneten Gerechtigkeit Gottes. Und auch uns, die wir an Jesus glauben, werden unsere Sünden uns nicht angerechnet, weil sie Jesus zugerechnet wurden (2Korinther 5, 21). Stattdessen wird uns die Gerechtigkeit Christi auf der Grundlage der Gnade zugerechnet! Was ist das für eine unfassbare, einzigartige Erlösung!

2. Die Rechtfertigung geschieht durch Gnade und nicht durch das Gesetz (Römer 4, 9-17)

Nun stellt sich aber die wichtige Frage: „Wenn die Errettung durch den Glauben erfolgt, was ist dann aber mit dem Gesetz? Was ist mit dem Bund, den Gott mit

Abraham geschlossen hat?" Paulus beantwortet diese Frage, indem er darauf hinweist, dass Abrahams Errettung ja doch 14 Jahre vor seiner Beschneidung stattgefunden hat (1Mose 16,15; 17,1).

Die Beschneidung war das Siegel des Bundes, der Ritus, der ein jüdisches Kind zum Teil des damaligen Rechtssystems machte. Abraham, ethnisch gesehen, der "Vater der Juden", war insofern als er gerettet wurde, ein "Nichtjude", denn er war noch unbeschnitten. Um das falsche Verständnis der Juden aufzudecken, fragt Paulus: *„In welche Zeit fiel das? War er damals schon beschnitten, oder war er noch unbeschnitten? Er war noch unbeschnitten.“ (Vers 10)*

Die Beschneidung hatte also nichts mit seiner Rettung zu tun. Sie war nur ein äußeres Zeichen einer inneren Veränderung, so wie es heute die Taufe ist. Dennoch vertrauten die Juden damals, wie auch heute viele Namenchristen, den Zeremonien, den äußeren Zeichen (Konfirmation, Taufe) und ignorierten den rettenden Glauben, der von ihnen verlangt wurde.

In Römer 4, in den Versen 13–17 stellt Paulus das Gesetz und die Gnade gegenüber, ebenso wie er in den Versen 1–8 Glauben und Werke gegenüberstellt. Das Schlüsselwort hier ist „Verheißung“ (Verse 13, 14, 16). Gottes Versprechen an Abraham, „der Erbe der Welt“ zu sein (was auf das zukünftige Königreich hinweist, über das der verheißene Same, Jesus Christus herrscht), wurde nicht im Zusammenhang mit dem Gesetz oder der Beschneidung gegeben, sondern aus reiner Gnade!

Die Gebote wurden niemals gegeben, um jemanden zu retten. Das Gesetz und die Handlungen des Gesetzes offenbarten wie in einem Spiegel vielmehr die Sünde und unsere Unzulänglichkeiten und bringen uns den Zorn Gottes ein, sodass wir erkennen, dass wir einen Retter brauchen. Eine Rettung durch das Gesetz hebt die Gnade vollständig auf, so wie Werke den Glauben aufhebt. Die beiden können nicht nebeneinander existieren.

Wie sollte Abraham durch das Gesetz gerettet werden, wenn ihm das Gesetz noch gar nicht gegeben worden war? Nein, wenn Gott dem Abraham eine klare Verheißung gemacht hat und dann über 600 Jahre später mit der Einführung des Gesetzes eine unerfüllbare Bedingung hinzugefügt hätte, würde dies die Verheißung nichtig machen und das Ganze wäre lächerlich.

Das wäre in etwa so, als ob man seinem kleinen Kind versprechen würde, mit ihm am nächsten Samstag in den Heidepark zu fahren. Aber am Freitagmorgen sagt man dann plötzlich: "Ach, übrigens, bevor wir in den Heidepark fahren, will ich, dass du heute das ganze Haus von unten bis oben gestrichen hast und es muss absolut perfekt sein, ohne Tropfen und freie Stellen und natürlich darf auch kein Farbleck auf dem Boden sein." Das wäre doch absurd, oder? Jeder würde wegen so einem Vater die Hände über den Kopf zusammenschlagen und womöglich das Jugendamt einschalten. Damit wäre das Versprechen mit dem Heidepark eine Farce.

Aber tatsächlich denken so nicht wenige über Gott und den Weg der Erlösung. Aber Gott würde so etwas niemals tun, zuerst ein Versprechen geben und dann Jahrhunderte später eine Bedingung hinzufügen, die so umfangreich ist, dass niemand sie einhalten kann. Denn so ist es mit dem Gesetz – niemand kann es jemals perfekt halten, außer Jesus Christus, der Sohn Gottes, denn er hat es erfüllt. Aber nicht wenige Christen denken, dass Gott nach seiner Verheißung an Abraham, nämlich „die Rettung allein aus Gnade, allein durch den Glauben“, dann 600 Jahre später unter Mose das Gesetz als Bedingung hinzugefügt hat, ohne dessen absolute Einhaltung wir nicht in den Himmel kommen können.

Paulus schließt diesen Abschnitt in Vers 16, dass die Rechtfertigung durch Gnade, allein durch den Glauben kommt und somit alle, Juden wie Heiden, allein durch den Glauben gerettet werden! Abraham ist also nicht nur der ethnische „Vater der Juden“, sondern er ist "der geistliche Vater von uns allen", die an Jesus glauben und Abrahams Glaubensvorbild folgen. Abraham ist geistlich gesehen, der „Vater aller Gläubigen“, die zur Familie Gottes gehören (Galater 3,7 + 29). Wie Paulus in Römer 2,27-29 betonte, sind nämlich nicht alle „Juden“ wirklich das Israel Gottes. Es kommt auf das Herz an und nicht auf die Beschneidung, oder Abstammung.

3. Die Rechtfertigung geschieht durch die Auferstehungskraft und nicht durch menschliche Kraft (Römer 4, 18-25)

Der erste Abschnitt (Verse 1-8) in Kapitel 4 stellte Glauben und Werke gegenüber; der zweite Abschnitt (Verse 9—17) dann Gesetz und Gnade und der dritte und letzte Abschnitt (Verse 18-25) vergleicht die göttliche Auferstehungskraft, mit dem menschlichen Bemühen. Paulus stellt den Glauben Abrahams an Gott in Vers 17 mit folgenden Worten heraus: *„Vor Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da.“* Abraham und Sarah waren „tot“ und ihre Körper waren weit über das Alter hinaus, indem man Kinder bekommen konnte (Hebräer 11, 11-12). Auch wenn sie sonst noch ganz gut beieinander waren, aber wie können zwei Menschen, sie 90 Jahre alt und er 100 Jahre, ernsthaft hoffen, jemals noch ein Kind zu bekommen? Aber wenn das Fleisch auch tot ist und rein menschlich nichts möglich ist, kann die Auferstehungskraft Gottes große Wunder wirken, wie es dann ja auch mit der Geburt des Isaak kam!

Abraham ist ein großes Vorbild im Glauben. Alles was er hatte, war das Versprechen Gottes, ein Vater vieler Völker zu sein. Dennoch glaubte er dieser Verheißung und gab Gott die Ehre und er empfing den Segen und wurde zu einem Vater vieler Nachkommen, die so zahlreich sind, wie der Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel. Sein Leben ist ein perfektes Beispiel für das Wunder der Errettung! Solange ein Mensch von seinen eigenen Möglichkeiten abhängt und das Gefühl hat, noch genug Kraft zu haben, um Gott zu gefallen, oder ein Ritual, oder eine Zeremonie durchführen kann, um dadurch errettet zu werden, wird er niemals gerechtfertigt werden können. Aber wenn er sein Unvermögen eingesteht und vor Gott kapituliert und seinen Bankrott erklärt und mit seiner Sünde zum Kreuz kommt, dann ist er eine neue Schöpfung. Ja, Gott weckt Tote auf und schenkt neues Leben und macht alles wieder neu. Die Bibel erklärt, dass der Mensch aufgrund seiner Sünde und Schuld, geistlich tot ist und er nichts von Gott vernimmt, vielmehr ein Sklave der Sünde ist und vom Bösen regiert wird (Epheser 2, 1). Ein Toter hat bekanntlich keine Regungen, um sich zu retten und sei es nur, um eine Hand zu greifen, oder auch nur „ja“ zu sagen. Nein, ein geistlich Toter braucht eine Berührung von Gott, die göttliche Auferstehungskraft muss ihn lebendig machen und erst dann reagiert er.

Abraham war *„stark im Glauben“* (Vers 20) und das hat ihn gerettet, sein Fleisch hingegen war schwach. Es war Abrahams schlichter und einfacher Glaube an Gottes Wort, an die Verheißung, die ihn gerechtfertigt hat, und genauso ist es mit uns heute. Es geschieht nicht durch unsere Kraft, sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes, der das Wunder der Wiedergeburt, der inneren Neuschöpfung, die Rechtfertigung in bzw. an uns bewirkt.

Damit keine Missverständnisse entstehen: Oftmals wird der Glaube als eigene „Leistung“ verstanden, auf die Gott dann mit Segen, mit Heilung, oder eben der Wiedergeburt und der Rechtfertigung antwortet. Dabei wird vergessen, dass der

rettende Glaube keine allgemeine Befähigung des Menschen, sondern ein Geschenk der Gnade Gottes ist. Gott sagt zu uns: *"Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht von euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme."* (Epheser 2: 8-9) Der Glaube ist also ein Geschenk, so wie die gesamte Errettung! Der Glaube ist der Kanal, durch den die Rettung zu uns kommt. Es ist wie eine Stromleitung, die uns vom Kraftwerk den Strom ins Haus bringt. Beides, die Leitung und der Strom wird von den Elektrizitätswerken in unser Haus geliefert. Wir haben nichts damit zu tun! Genauso ist es mit dem Glauben und der Rettung! Beides kommt als Geschenk von Gott. Durch den Glauben sind wir an Gott angeschlossen und empfangen die Rettung.

War nun Abraham, der Vater des Glaubens, jemand Besonderes im Hinblick auf die Rechtfertigung? Nein, in Vers 24 macht Gott deutlich, dass dies so für alle Menschen gilt. Wir werden auf die gleiche Weise gerettet, wie Abraham! Wenn ein Sünder zu Jesus kommt und auf die Verheißung Gottes zur Rettung vertraut, dann geschieht dies durch dieselbe Auferstehungskraft. Er dringt vom geistlichen Tod zum Leben hindurch wird ein Christ, ein Kind Gottes, genauso wie es Abraham erlebt hat. D.h. die Rettung erfolgte im AT genauso wie im NT und wie wir es heute erleben dürfen aus Gnade durch den Glauben an Jesus und es ist eine Kraftwirkung des Heiligen Geistes.

Ganz am Ende des 4. Kapitels wird noch einmal die Grundlage für die Rechtfertigung erklärt: der Tod und die Auferstehung Christi. Wir lesen in Vers 25: *„Ihn (JESUS), der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist."* Die Tatsache, dass Gott Ihn von den Toten auferweckt hat, beweist, dass wir durch Sein Blut gerechtfertigt wurden! Dies ist erneut ein Beweis dafür, dass Rechtfertigung eine Angelegenheit der Auferstehungskraft und nicht von schwachen menschlichen Bemühungen ist.

So wie Abraham dürfen wir es auch erleben und Paulus bringt es in seinem Brief an seinen Mitarbeiter Titus noch einmal so auf den Punkt: *„Doch dann ist die Güte Gottes, unseres Retters, und seine Liebe zu uns Menschen sichtbar geworden, 5 und er hat uns gerettet – nicht etwa, weil wir so gehandelt hätten, wie es vor ihm recht ist, sondern einzig und allein, weil er Erbarmen mit uns hatte. Durch das Bad der Wiedergeburt hat er den Schmutz der Sünde von uns abgewaschen und hat uns zu neuen Menschen gemacht. Das ist durch die erneuernde Kraft des Heiligen Geistes geschehen, 6 den Gott durch Jesus Christus, unseren Retter, in reichem Maß über uns ausgegossen hat. 7 Durch Gottes Gnade für gerecht erklärt, sind wir jetzt also – entsprechend der Hoffnung, die er uns gegeben hat – Erben des ewigen Lebens."* (Titus 3, 4-7)